



Und jetzt WIR

Kursbuch

2

Transkriptionen
der Hörtexte

Kapitel 1

A3 a, b Freundschaften (Seite 13)

- 1 **Marie:** Sag mal, spielst du eigentlich schon lange Fußball, Toky?
- Toky:** Ja, schon viele Jahre! Ich bin im Fußballverein. Da habe ich auch meine Freunde kennengelernt. Wir trainieren einmal pro Woche und alle haben ein Ziel: Wir wollen jedes Spiel gewinnen!
- Matteo:** (lacht) Wer will das nicht? Und feiert ihr denn auch, wenn ihr gewinnt?
- Toky:** Na klar! Nach dem Spiel gehen wir immer alle zusammen zu unserem Trainer. Da gibt es laute Musik und wir tanzen.
- Marie:** Wow! Toll, dass du im Fußballverein so viele Freunde hast und ihr sogar mit dem Trainer feiern könnt.
- Matteo:** Und was ist mit deinen Schwestern und deiner Cousine? Spielen die auch bei dir im Verein?
- Toky:** Nein, die haben andere Hobbys. Nomena spielt Schlagzeug und trifft sich meistens mit ihrer besten Freundin Soa. Die beiden kennen sich schon lange, denn Soa ist ja unsere Nachbarin. Sie treffen sich oft und gehen auch gerne auf dem Markt einkaufen. Bald ist zum Beispiel Muttertag. Dann suchen sie zusammen ein Geschenk für die Mütter. Und meine Cousine Valisoa singt im Kirchenchor. Zusammen mit ihrer Freundin Malala. Dort haben die beiden sich auch kennengelernt.
- Marie:** Und Harena?
- Toky:** Ach, die spielt am liebsten mit den Nachbarkindern. Die sind genauso alt wie sie und sie kennen sich schon ihr ganzes Leben. Nach der Schule treffen sie sich draußen, spielen Fußball oder basteln was ... Aber sie streiten viel. Zum Glück immer nur kurz. Kinder sind einfach viel toleranter als Erwachsene!
- Matteo:** Ja, echt!
- Toky:** Wie ist das denn bei euch? Macht ihr in eurer Freizeit viel mit euren Geschwistern?
- Marie:** Nein. Bei uns ist das wie bei dir. Meine Schwester ist echt nett, aber ich mache gar nicht so viel mit ihr, weil sie ganz andere Hobbys hat. Und sie ist ja auch älter als ich. Nur manchmal schauen wir zusammen eine Serie.
- Matteo:** Ist bei mir auch so! Mit meinen kleinen Geschwistern mache ich nicht so viel. Nur mit meinem Zwillingbruder John. Wir haben auch dieselben Freunde. Wir treffen uns oft. Und wenn unsere Freunde mal keine Zeit haben, dann sehen wir sie wenigstens online.
- Toky:** Stimmt. Wenn wir uns nicht sehen, dann schauen wir wenigstens, was unsere Freunde posten, liken die Fotos und schreiben uns Nachrichten.
- Marie:** Ja, das machen wir auch! Ich habe sogar schon neue Freunde im Internet kennengelernt.
- Matteo:** Oh, toll!

C1 b Der Laut z [ts] (Seite 17)

- 3 1 super 2 zehn 3 kurz 4 Kurs 5 Schweiz 6 Reis

D3 b, c Anruf zu Hause (Seite 19)

- 6 **Joseph:** Hallo Marie! Wie schön, dich zu sehen! Du fehlst uns sehr.
- Victoria:** Oh ja, du fehlst uns wirklich.
- Marie:** Ihr fehlt mir auch!
- Joseph:** Wie geht's dir denn? Wie ist es in Madagaskar?
- Marie:** Mir geht es super! Madagaskar ist super schön.
- Joseph:** Das freut mich!
- Victoria:** Ich freue mich auch, dass es dir gefällt. Aber schade, dass du am Samstag nicht bei meiner Geburtstagsparty dabei bist ...
- Marie:** Ja, ich bin auch traurig. Aber hey! Wir telefonieren am Samstag, Victoria. Okay?
- Victoria:** Ja, unbedingt!
- Marie:** Und, Papa? Wie ist es bei der Arbeit?
- Joseph:** Ach! Wir bauen gerade eine große Brücke in Hamburg. Das ist viel Stress. Aber Victoria hilft uns zum Glück viel zu Hause.
- Victoria:** Ja, Papa und Anna haben wirklich gar keine Zeit mehr für die Hausarbeit. Und Lukas hat ja auch so viel zu tun.
- Marie:** Ach ja, Lukas ... Wie gefällt ihm seine Ausbildung?
- Victoria:** Gut. Er muss viel lernen. Aber es macht ihm sehr viel Spaß.
- Marie:** Schön! Und du? Hast du noch Zeit für deine Comics?
- Victoria:** Nein, leider habe ich im Moment keine Zeit zum Zeichnen. Ich habe so viele Prüfungen in der Schule. Seit Tagen lerne ich jeden Tag nur Mathe, Mathe, Mathe ... Das ist sooo langweilig! Aber morgen ist zum Glück die Mathematikarbeit. Danach muss ich nicht mehr lernen. Ich bin schon nervös ... Ich kann heute Nacht nicht schlafen – das weiß ich jetzt schon.
- Marie:** Ach, das schaffst du schon!
- Joseph:** Marie, wie war denn eigentlich euer Spiel heute? Habt ihr gewonnen?
- Marie:** Ja, mit 2:0 gewonnen. Das war echt ein tolles Spiel. Ich hab' sogar ein Tor gemacht.
- Victoria:** Super, Marie! Weiter so.
- Marie:** Ja klar! (lacht) ... Ähhmmm, tut mir total leid, aber ich muss jetzt leider schon wieder los. Matteo wartet schon auf mich. Ich ruf' am Samstag wieder an, okay?
- Joseph:** Ja, kein Problem. Ich gehe jetzt auch noch eine Stunde joggen. Und danach gehe ich mit Anna essen.
- Victoria:** Papa und Anna – sie sind immer noch verliebt wie zwei Teenager.
- Marie:** Oh ja!
- Victoria:** Ich muss jetzt auch los. Ich treffe mich gleich mit zwei Freundinnen. Wir wollen zusammen lernen.
- Marie:** Na dann, viel Erfolg!
- Victoria:** Dir auch. Und bis Samstag!
- Marie:** Ja, bis Samstag!
- Joseph:** Tschüs, Marie!

Kapitel 2

A1 b Das wollen wir werden! (Teil 1) (Seite 30)

- 7 **Matteo:** Sag mal, Manuel. Was für eine Schule ist das? Das ist kein Gymnasium, oder? Ich habe da

TRANSKRIPTIONEN

KURSBUCH

vorne *Ensino Técnico* gelesen. Ist das eine Berufsschule?

Manuel: Ja, genau, das ist eine Berufsschule. Bei uns in Mosambik hat man nach der Primarschule zwei Möglichkeiten: Man geht in eine normale Sekundarschule oder man besucht die Berufsschule und lernt dort einen Beruf. Ich lerne hier Handel.

Matteo: Warum hast du Handel gewählt?

Manuel: Ich möchte Kaufmann werden, denn meine Mutter ist auch Kauffrau. Sie ist auch in diese Schule gegangen und hat auch so eine Ausbildung gemacht. Dann hat sie ihr eigenes Geschäft eröffnet. Dort möchte ich später auch einmal arbeiten. Deshalb habe ich letztes Jahr mit der Ausbildung zum Kaufmann angefangen.

Marie: Deine Mutter hat ein eigenes Geschäft. Wow! Was verkauft sie?

Manuel: *Capulanas*.

Marie: *Capulanas*? Was ist das?

Manuel: Du kennst keine *Capulanas*? Dann musst du mal mitkommen, in den Laden von meiner Mutter. *Capulanas* sind lange, bunte Stoffe. Die Frauen tragen damit ihre Kinder auf dem Rücken. Aus *Capulanas* kann man aber auch Kleidung oder Tischdecken machen. Auch Männer benutzen heute mehr und mehr *Capulanas*.

A1 c Das wollen wir werden! (Teil 2) (Seite 30)

► 8 **Matteo:** Und wie ist so eine Ausbildung zum Kaufmann?

Manuel: Also, man geht zur Berufsschule und lernt dort zum Beispiel, wie man mit Kunden spricht, und Business-Strategien.

Marie: Kundenkontakt, Business-Strategien ... Interessant. In Deutschland haben wir auch Berufsschulen. In eine Berufsschule geht man ein bis zwei Tage pro Woche, an den anderen Tagen arbeitet man schon an seinem Arbeitsplatz. So eine Ausbildung dauert ca. drei Jahre.

Manuel: Toll! Bei uns dauert die Ausbildung drei Jahre auf dem Basisniveau und noch einmal drei Jahre auf dem mittleren Niveau.

Marie: Wow, das ist aber lange!

Manuel: Ja, aber unsere Berufsschule besucht man ja direkt nach der Primarschule. Man lernt dort also noch viele andere Sachen, die man auch an den Sekundarschulen lernt.

Marie: Ach so! In Deutschland geht man erst nach der Sekundarschule auf die Berufsschule. Eure Berufsschule ist spannend! Ich mag es, wenn man in der Schule auch praktisch arbeitet. Immer nur Theorie ist doch langweilig. Ich mag die Arbeit mit den Händen, deshalb will ich eine Ausbildung als Tischlerin machen. Aber erstmal mache ich mein Abitur.

Matteo: Tischlerin? Wow! Mein Traumberuf ist Lehrer, denn ich möchte gern mit Kindern arbeiten. Und so ein tolles Fußballteam trainieren wie unser Trainer Herr Nsangou.

C1 a Die Laute ü [y:/ʏ] und ö [ø:/œ] (Seite 39)

► 10 iiiiiüüüüü

C1 b Die Laute ü [y:/ʏ] und ö [ø:/œ] (Seite 39)

► 11 eeeeeööööö

Kapitel 3

A1 b Dzonu zum Schutz (Seite 50)

► 14 **Matteo:** Sag mal Akuvi, wo hast du denn gelernt, so toll Fußball zu spielen?

Akuvi: Ach, ich habe schon immer mit Freunden bei mir zu Hause in Mékoviadé gespielt. Aber früher hatten wir im Dorf keine Fußbälle, deshalb haben wir zum Beispiel mit alten Zitronen gespielt. Das war gar nicht so einfach und man musste viel üben.

Marie: Mit Zitronen? Das ist bestimmt richtig schwer! Aber auch eine gute Übung!

Matteo: Akuvi, was ist das für eine Kette, die du am Hals trägst? Die ist sehr schön.

Akuvi: Danke! Wir nennen solche Ketten *Dzonu*. Meine Großmutter hat mir die Kette geschenkt. Sie hat sie selbst aus Perlen gemacht. Ich trage sie schon viele Jahre und sie hilft mir sehr.

Matteo: Wie meinst du das? Wieso hilft sie dir?

Akuvi: Wenn ich sie trage, verletze ich mich beim Fußball nicht so oft. Und wenn ich doch einmal eine Verletzung habe, hilft sie mir, dass ich nicht so viele Schmerzen habe.

Marie: Das ist ja interessant. So etwas kenne ich gar nicht. Hilft das wirklich?

Akuvi: Ja klar! Es gibt viele verschiedene *Dzonu*-Sorten. Meine kleine Schwester Amivi trägt auch einen *Dzonu*. Er soll sie vor bösen Geistern schützen. Es gibt aber auch *Dzonu*-Sorten, die zum Beispiel älteren Menschen gegen Schmerzen in den Beinen helfen.

Matteo: Spannend. Dann sind die *Dzonu* also eine Art Medizin.

Akuvi: Ja, schon. Aber wir benutzen natürlich auch Medikamente, wenn wir sie brauchen. Aber leider haben die Leute in den Dörfern auch nicht immer genug Geld für diese Medikamente.

Marie: Verstehe ...

Akuvi: Hey! Wollt ihr mich vielleicht einmal in meinem Dorf besuchen? Dann lernt ihr auch meine kleine Schwester Amivi kennen. Sie ist erst zwei Wochen alt.

Marie: Oh ja, gerne.

Akuvi: Super, dann treffen wir uns morgen um 10 Uhr hier und fahren zusammen hin.

Marie: Gut. Können wir vorher noch ein kleines Geschenk für deine Schwester kaufen? Vielleicht Babysocken? Ich möchte deiner Familie gerne etwas mitbringen.

Akuvi: Schöne Idee! Wir kommen an einem Geschäft vorbei.

Matteo: Cool! Ich freue mich schon.

D1 b Personen beschreiben und charakterisieren (Seite 58)

- 20 **Akivi:** Marie, hast du auch Geschwister?
Marie: Ja, ich habe eine Schwester und einen Stiefbruder. Sie heißen Victoria und Lukas und sind beide 18 Jahre alt.
Akivi: Okay, und was macht Victoria so?
Marie: Sie geht auf unsere Gesamtschule in Kiel, in die 12. Klasse. Sie macht nächstes Jahr das Abitur und möchte dann studieren. Sie ist sehr intelligent und super fleißig, ganz anders als ich. (lacht) Ich bin ja nicht besonders fleißig!
Akivi: Ach, ganz anders also. Wow!
Marie: Naja, GANZ anders auch nicht. Wir sehen schon aus wie Schwestern, finde ich. Wir sehen beide aus wie unser Vater, haben dunkelbraune Haare und braune Augen. Aber ich bin sportlich, und Victoria mag keinen Sport. Sie singt in einer Band und zeichnet Comics.
Akivi: Und Lukas?
Marie: Lukas ist auch sportlich, er spielt Basketball. Das passt zu ihm, denn er ist sehr groß! Natürlich sieht er ganz anders aus als Victoria und ich. Er ist groß, hat blonde Haare und grüne Augen. Und er ist ruhig und redet nicht so viel wie wir. Nur wenn er Schlagzeug spielt, dann wird es richtig laut. Und er kann sehr witzig sein.
Akivi: Spielen Victoria und Lukas zusammen in einer Band?
Marie: Ja, genau.
Akivi: Und deine Eltern?
Marie: Meine Eltern sind geschieden. Mein Vater heißt Joseph. Er kommt aus Tansania, aus Daressalam, und arbeitet jetzt als Ingenieur in Deutschland. Er sieht aus wie Victoria und ich: Er hat dunkelbraune Haare und dunkle Augen. Wir leben zusammen mit ihm und seiner Freundin Anna, der Mutter von Lukas. Mein Vater hat sie in ihrem Restaurant kennengelernt. Papa ist total romantisch. Er schenkt ihr oft Blumen und kocht ihr Lieblingsessen für sie.
Akivi: Wie schön! Und deine Mutter?
Marie: Sie heißt Karin, sie wohnt in Hamburg und arbeitet als Übersetzerin. Wir besuchen sie oft am Wochenende und fahren mit ihr in den Urlaub. Sie ist klein, so wie ich, aber sie hat helle Haare und blaue Augen. Sie ist immer unterwegs und aktiv. Und sie ist immer zu allen freundlich. Alle mögen sie.
Akivi: Ich glaube, bei deiner Familie ist es nie langweilig.
Marie: Das stimmt. Bei uns ist eigentlich immer etwas los.

H1 a „Gesund und glücklich“ – ein Podcast (Seite 66)

- 21 **Reporterin:** Hallo liebe Leute! Es ist wieder Zeit für unseren Podcast „Gesund und glücklich“. Ich bin Ayla Jakobowski und wie jede Woche habe ich auch heute viele, viele Tipps für euch, wie ihr gesund und so vor allem glücklicher leben könnt. Heute zu Gast bei mir im Studio: Mareike Thon aus Gera. Sie hat ein neues

Buch geschrieben: „Einen Monat ohne Zucker“. Hallo Mareike!

Mareike Thon: Hallo Ayla, danke für die Einladung.

Reporterin: Unser Thema ist heute: ein Leben ohne Zucker. Mareike, isst du wirklich gar keinen Zucker?

Mareike Thon: (lacht) Das ist so nicht ganz richtig. Ich esse sehr gern Obst oder zum Frühstück ein Brot mit Honig, ich trinke auch manchmal ein Glas Apfelsaft, aber: Was ich wirklich gar nicht mehr esse, ist weißer Zucker. Das ist der Zucker, den jeder zu Hause hat.

Reporterin: Also, keine Schokolade? Kein Kuchen? Keine Limonade? Warum machst du das, Mareike?

Mareike Thon: (lacht) Ganz einfach: Weil es mir viel, viel besser ohne Zucker geht. Ich habe mehr Energie und bin so viel glücklicher.

Reporterin: Warum ist Zucker so schlecht für uns? – Also, der weiße Zucker?

Mareike Thon: Der Körper braucht keinen Zucker. Süßigkeiten geben nicht viel Energie und vor allem nicht lange. Nach einem Stück Kuchen oder einer Tafel Schokolade fühle ich mich vielleicht erst einmal gut, aber dann bin ich schnell wieder müde und kaputt. Eine Banane oder anderes Obst ist da zum Beispiel viel besser. Ich habe viel Kraft. Die richtige Ernährung gibt mir die Power, die ich für meinen Tag brauche. Zucker macht auch die Zähne kaputt. Ich lebe nun seit sieben Jahren zuckerfrei und seitdem habe ich keine Probleme mehr mit meinen Zähnen.

Reporterin: Oh Mareike, das klingt gut! Ich will das auch mal ausprobieren. Aber ist das nicht super schwierig?

Mareike Thon: Am Anfang vielleicht. Aber in meinem neuen Buch „Einen Monat ohne Zucker“ findet ihr viele wichtige Tipps und auch tolle Rezepte für den Start in ein neues besseres Leben.

Reporterin: Das werde ich mir doch gleich mal kaufen. Danke für deine Zeit, Mareike!

Kapitel 4

A1 b, c Einladung zum Umuganda-Tag (Seite 68)

- 22 **Rukundo:** Hey! Seid ihr morgen noch in Musanze?
Matteo: Ja, wir reisen erst übermorgen weiter.
Rukundo: Super, dann könnt ihr doch bei Umuganda mitmachen.
Marie: Umuganda? Was ist das?
Rukundo: Was? Das kennt ihr nicht? Ich habe gedacht, alle wissen, was der Umuganda-Tag ist. In Ruanda kennen ihn alle. „Umuganda“ bedeutet „gemeinsam etwas Gutes tun“.
Matteo: Das klingt spannend. Was macht man da?
Rukundo: Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Ich kann es euch morgen zeigen. Seid ihr dabei?
Marie: Oh ja, das ist interessant. Ich bin dabei und helfe gerne mit.
Matteo: Ich auch. Amina, Yannick und Abdoul kommen bestimmt auch mit. Ich frage sie gleich. Wann treffen wir uns? Und wo?
Rukundo: Wir planen, früh zu beginnen. Ich hole euch um 9 Uhr ab. Danach treffen wir meine

TRANSKRIPTIONEN

KURSBUCH

Familie. Sie freuen sich immer über Besuch.
Matteo: Sollen wir etwas mitbringen?
Rukundo: Ja, alte Kleidung, bitte. Wir sind draußen und da ist es manchmal schmutzig.
Marie: Okay. Bis morgen!
Rukundo: Bis morgen!

D1 b, d Wer nimmt Billy? (Seite 76)

- 28 **Victoria:** Marie, du musst mir helfen. Ich habe ein Problem. Ganz egal, was ich sage: Papa will einfach nicht, dass ich auf Billy aufpasse.
Marie: Wie? Was? Langsam, Victoria! Ich verstehe gar nichts. Warum willst du auf Billy aufpassen? Wann? Und warum?
Victoria: Ach, Mama fährt doch bald drei Wochen nach Polen. Und sie hat mich gefragt, ob ich in der Zeit auf Billy aufpasse und ob Billy dann bei uns wohnen kann. Was meinst du dazu?
Marie: Das ist doch eine gute Idee. Billy kann ja nicht alleine bleiben. Bei dir geht es ihm doch gut. Er kennt dich. Was hast du denn dagegen, Papa?
Joseph: Es tut mir leid, Victoria. Aber ich bin dagegen. Du gehst in die Schule und ich muss arbeiten. Wer kümmert sich dann um den Hund? Soll er den ganzen Tag allein zu Hause bleiben? Wir haben einfach keine Zeit für einen Hund.
Victoria: Kannst du Billy vormittags nicht mit ins Büro nehmen? Nach der Schule hole ich ihn ab und nehme ihn dann mit nach Hause.
Marie: Und dann kann Victoria ja am Nachmittag mit Billy in den Park oder in den Wald gehen. Das ist doch eine gute Idee, Papa. Oder nicht?
Joseph: Tut mir leid, aber das geht leider nicht. Ich kann keinen Hund mit ins Büro nehmen. Ich habe Gespräche mit Kunden und manche Leute haben Angst vor Hunden.
Victoria: Hm, das stimmt ... Aber es muss doch eine Lösung geben.
Marie: Du hast recht, Papa. Der Hund kann nicht mit ins Büro kommen. Aber ich habe eine Idee. Vielleicht kann Anna ja helfen. Ihr Restaurant ist am Vormittag doch geschlossen und sie arbeitet dann im Büro. Kann Billy in dieser Zeit nicht bei ihr bleiben?
Victoria: Super Idee, Marie! Kannst du Anna fragen, Papa? Bitte!!! Sie mag Billy doch so gern. Das macht sie bestimmt.
Joseph: Na gut. Einverstanden. Ich frage Anna. Aber du musst jeden Nachmittag mit Billy spazieren gehen. Okay? Denn ich habe wirklich keine Zeit.
Marie: Das macht Victoria ganz bestimmt. Sie geht doch so gern spazieren.
Victoria: Natürlich. Das mache ich. Danke, Papa.

Kapitel 5

A1 c Folgt mir! (Seite 86)

- 30 **Matteo:** Marie, schau mal! Siehst du das Mädchen da vorne? Was macht sie? Tanzt sie? Allein?
Marie: Hmm, sie nimmt bestimmt ein Video für Social Media auf.

Joan: Hey, ihr sprecht ja Deutsch. Das ist ja toll! Ich bin Joan.
Marie: Hi! Ich bin Marie, Gastschülerin aus Deutschland. Das ist mein Gastbruder Matteo aus Kamerun. Und du? Warum kannst du Deutsch?
Joan: Ach sooo, cool! Ich lerne Deutsch in der Schule und war auch mal in Deutschland. Da habe ich viele nette Leute kennengelernt.
Marie: Toll!
Matteo: Und was hast du da eben gemacht? Wir haben gesehen, dass du vor dem Handy getanzt hast.
Joan: Ach, ich habe ein Video für meinen Kanal aufgenommen. Meine Freunde aus Deutschland finden Uganda total interessant, deshalb habe ich angefangen, Fotos und Videos über mein Leben hier in Kampala zu machen. Ich mache das alles auf Deutsch und lade es dann hoch. So kann ich die Sprache üben und meine Freunde in Deutschland verstehen alles!
Matteo: Spannend! Hast du viele Follower?
Joan: Gerade habe ich 7 000 Follower. Hoffentlich folgen mir bald noch mehr. Ich möchte später mal als Influencerin Geld dazuverdienen. Ihr wisst schon: Werbung machen – zum Beispiel für Restaurants oder coole Mode hier aus Kampala – und dafür Geld bekommen. 7 000 Follower und Followerinnen? Dann bist du ja berühmt!
Marie: (lacht) Haha! Das wäre schön! Aber 7 000 ist gar nicht so viel. Ich habe meistens nur ungefähr 800 Likes und 30 Kommentare unter meinen Fotos und Videos. Wenn ich später mal Influencerin sein möchte, brauche ich mehr. Auf meinem Blog habe ich noch viel weniger Follower. Da kommentieren meistens nur so zehn Leute.
Marie: Du hast auch einen Blog? Wie heißt der?
Matteo: Hol mal bitte dein Handy raus und such im Internet.
Joan: Klar, gib mal ein: *Mein Kampala!* – Joans Blog.
Matteo: Moment ... Ah, hier ist der Blog! Sieh mal, Marie ...

B1 e Wiederholung: Verben im Präsens (Seite 91)

- 31 ich rappe wir rappen
du rappst ihr rapt
er/es/sie rappt sie/Sie rappen

C1 a Die Laute p [p], t [t] und k [k] (Seite 94)

- 32 ph, th, kh

C1 c Die Laute p [p], t [t] und k [k] (Seite 94)

- 34 b, d, g

C1 d Die Laute p [p], t [t] und k [k] (Seite 94)

- 35 1 backen – packen 2 Tier – dir 3 Garten – Karten
Lippe – Liebe Butter – Bruder Züge – Zucker
plus – Bluse

C3 a Kuckuck-Lied (Seite 94)

- 38 Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald.
Lass(e)t uns singen, tanzen und springen!
Frühling, Frühling wird es schon bald.

Kapitel 6

A1 a, b Habt ihr Lust? (Seite 104)

- 40 **Matteo:** Marie! Das Team will noch ein bisschen hierbleiben und mit ein paar Spielern aus dem nigerianischen Team Fußball spielen. Hast du auch Lust?
- Marie:** Puh, eigentlich nicht. Ich möchte lieber schon zurück zum Hotel. Ich hab' soooo einen Hunger. Was ist mit dir?
- Matteo:** Ja, ich eigentlich auch. Aber wir müssen erst Herrn Nsangou fragen, ob das geht.
- Ojo:** Ich kann mit euch zum Hotel gehen, wenn ihr möchtet. Ich muss auch in die Richtung.
- Marie:** Oh toll! Würdest du uns den Weg zeigen?
- Ojo:** Klar.
- Marie:** Toll! Matteo, könntest du vielleicht Herrn Nsangou fragen?
- Matteo:** Ja, warte ...
- ...
- Matteo:** Okay, alles klar. Wir dürfen schon gehen. Die anderen kommen später.
- Marie:** Ojo, wie kommen wir zum Hotel? Mit dem Bus?
- Ojo:** Das Hotel ist nicht so weit von hier. Wir können zu Fuß gehen. Oder möchtet ihr lieber mit dem Bus fahren?
- Matteo:** Zu Fuß ist doch super! Könntest du uns dann auch ein bisschen die Stadt zeigen?
- Ojo:** Na klar! Vielleicht können wir auch zusammen etwas essen.
- Marie:** Oh ja, das ist eine gute Idee. Einverstanden!
- Ojo:** Okay. Dann los!

A3 a Lagos – Eko kii sun (Teil 1) (Seite 105/106)

- 41 Hallo Leute und willkommen beim kürzesten Reise-Podcast der Welt! Heute geht es um Lagos, die größte Stadt in Nigeria, direkt am atlantischen Ozean. Mit seinen circa sechzehn Millionen Einwohnern ist Lagos bekannt für seine spannende Atmosphäre und seine bunte Kultur. Wer es laut und bunt mag, muss Lagos einfach lieben! Hier ist immer etwas los, denn „Eko kii sun“ – das bedeutet „Lagos schläft nie“. Und das stimmt! In Lagos kann man zu jeder Tageszeit viel erleben.

A3 b, c Lagos – Eko kii sun (Teil 1 + 2) (Seite 105/106)

- 42 vgl. A3 a Lagos – Eko kii sun (Teil 1)

Die Stadt hat soooo schöne Strände, wie den *Tarkwa Bay Beach* und den *Elegushi Beach*. Hier kann man das Meer genießen. Außerdem hat die Stadt viele tolle Märkte. Auf dem *Balogun-Markt* kann man zum Beispiel lokale Produkte und Souvenirs kaufen. Besucht unbedingt auch die *Nike Art Gallery* – dort gibt es traditionelle nigerianische Kunst – oder das *Nationalmuseum Lagos*. Da lernt man viel über die Geschichte und Kultur von Nigeria.

Die Menschen in Lagos sind sehr freundlich und für ihre Gastfreundschaft bekannt. Und sie sprechen viele verschiedene Sprachen, zum Beispiel Pidgin-Englisch, Yoruba, Igbo und Hausa. Aber wie in allen Ländern gibt es auch in Nigeria Dos and Don'ts. Also: Welche Regeln gibt es in Lagos, die auch für uns Touristen wichtig sind? Schauen wir einmal genauer hin: Schmatzen, also beim Essen Geräusche machen – das mögen die Leute in Lagos

gar nicht. Rauchen auf der Straße? Geht auch nicht! Und sich auf der Straße küssen? Das ist in der Yoruba-Tradition ein No Go! Für mehr Dos and Don'ts in Lagos seht auf unsere Webseite! Und damit sind wir schon am Ende unseres ...

C1 c Die Laute s, ss und ß ([z] / [s]) (Seite 113)

- 44
- | | | |
|---------------|-------------|-----------|
| 1 Sonne | 4 lesen | 7 müssen |
| 2 Tasse | 5 begrüßen | 8 fleißig |
| 3 nachmittags | 6 ausmachen | 9 singen |

D1 b Glück gehabt! (Seite 114)

- 46 **Sprachnachricht 1:**
Marie, du glaubst nicht, was mir passiert ist. Ich hatte einen Unfall! Ich war auf dem Radweg auf der Weberstraße und von rechts kam ein Auto von dem Parkplatz. Der Mann im Auto musste eigentlich warten, weil ich Vorfahrt hatte. Aber er ist einfach weitergefahren. Das war vielleicht ein Schock! Ich bin vom Fahrrad gefallen. Wahrscheinlich hat er mich nicht gesehen. Zum Glück trage ich immer einen Helm.

Sprachnachricht 2:

Ja, natürlich war ich beim Arzt. Aber zum Glück ist der Fuß nicht gebrochen. Es war nur ein kleiner Schock. Das Auto ist so plötzlich gekommen. Der Autofahrer hat sich sehr oft entschuldigt. Er war auch sehr erschrocken. Tja, warum hat er nicht besser aufgepasst und sich an die Regeln gehalten?

Sprachnachricht 3:

Ja, es hat nicht lange beim Arzt gedauert. Ich sitze gerade auf dem Bett. Lukas passt auf, dass ich mich ausruhe und den Fuß ruhig halte. Bestimmt ist es bald schon wieder gut. Ich hoffe nur, dass ich heute Nacht schlafen kann und es nicht zu sehr wehtut.

Kapitel 7

A1 b So tanzen wir! (Teil 1) (Seite 122)

- 47 **Matteo:** Yeah! Wir haben gewonnen!
- Marie:** Ja, das Spiel war echt super! Ich glaube sogar, das beste Spiel im ganzen Turnier! Aber das Team aus Angola hatte einen besseren Torwart als wir. Und eine Spielerin hinten war viel schneller als ich. Oder was meinst du, Matteo?
- Matteo:** Hm, vielleicht ... Auf jeden Fall haben sie den lautereren Trainer.
- Marie:** (lacht) Ja, das stimmt. Ich habe ja nicht gedacht, dass jemand noch lauter rufen kann als Herr Nsangou. – Sieh mal Matteo, was machen sie denn da?
- Weza:** Sie tanzen Kuduro.
- Matteo:** Huch! Du kannst uns verstehen? Warum sprichst du Deutsch?
- Weza:** Meine Eltern haben in Deutschland studiert. Ich bin in Deutschland geboren und war dort in der Grundschule, deshalb kann ich Deutsch. Ich heiße Weza.
- Marie:** Hallo Weza! Ich heiße Marie. Ich komme aus Deutschland. Wie heißt das, was sie da vorne tanzen?
- Weza:** Kuduro.
- Marie:** Kuduro? Das sieht cool aus. Was ist das für

ein Tanz?

Weza: Kuduro ist der beliebteste Tanz in Angola. So heißt der Tanz und auch die Musik dazu. Das ist ein Tanz mit viel Spaß und Energie.

Matteo: Wow, die Musik klingt toll! Man bekommt sofort Lust zu tanzen. Wie geht denn der Tanz? Kannst du ihn mir zeigen?

Weza: Ach, das ist ganz einfach! Du musst in den Kreis gehen und dich nur zur Musik bewegen. Und dann fühlst du die Musik und bist ganz frei. Du kannst dich bewegen, wie du möchtest. Kuduro ist mit Hip-Hop verwandt. Du siehst ja, manche Leute machen richtige Dance Battles.

A1 c So tanzen wir! (Teil 2) (Seite 122)

- 48 **Marie:** Und was bedeutet das Wort „Kuduro“?
Weza: Das kommt aus dem Portugiesisch aus Angola und bedeutet „harter Po“. Man braucht einen harten Po, weil das Leben manchmal schwer ist.
Matteo: (lacht) Nicht schlecht. Davon habe ich noch nie gehört.
Weza: Wirklich? Kuduro gibt es schon seit den 90er Jahren. Ein paar Kuduro-Songs waren sogar auf der ganzen Welt bekannt. – Kommt! Tanzt doch mit! Wir tanzen immer, wenn wir glücklich sind. Und auch, wenn wir traurig sind, denn Tanzen macht uns glücklich.
Marie: Eigentlich wollte ich noch ein paar Souvenirs für meine Familie kaufen.
Weza: Ach, einkaufen kannst du auch später. Tanzen ist jetzt wichtiger. Erst tanzen wir Kuduro, dann fahren wir zusammen zum Markt und ich zeige euch, wo man die besten Souvenirs findet. Was meint ihr?
Matteo: Das ist ja super nett von dir. Hey! Los jetzt, wir tanzen alle Kuduro. Das ist bestimmt witzig und macht Spaß!

C1 a Die Laute w [v], f [f] und b [b] (Seite 130)

- 49 Sprich ein f. fffffff. Feld.
Jetzt halte deine Hand an den Hals. Die Zähne bleiben an der Lippe! wwwwww. Welt.
Was fühlst du?

C2 Das angolanische Team singt ... (Seite 130)

- 52 Wer will fleißige Fußballspieler seh'n? Der muss nach Angola geh'n!
Auf geht's jetzt! Auf geht's jetzt!
Das Finale ist nicht mehr weit weg!

D1 b, c Wohin mit den alten Sachen? (Seite 131)

- 54 **Victoria:** So, los geht's. Wir fangen in meinem Zimmer an. Hilfst du mir mit dem Bücherregal?
Lukas: Klar! Aber willst du wirklich die Bücher in den Müll werfen?
Victoria: Nein. Ein paar brauche ich noch und Marie möchte die Französischbücher haben. Andere gebe ich an eine Hilfsorganisation, die Bücher in Krankenhäuser bringt. So freuen sich vielleicht noch Leute darüber.
Lukas: Gute Idee! Die anderen Bücher aus der Schule kannst du auch auf dem Flohmarkt in der Stadt verkaufen. So bekommst du

noch ein bisschen Geld.

Victoria: Stimmt, das mache ich. Ich nehme auch die Tassen mit auf den Flohmarkt. Die finde ich nicht mehr schön. Die sind mir zu bunt. Und ich finde bestimmt noch mehr Sachen für den Flohmarkt. Den Fahrradhelm zum Beispiel.

Lukas: Möchtest du das Regal auch verkaufen?

Victoria: Ja, ich möchte einige Möbel verkaufen. Das Regal und das Sofa auf jeden Fall. Aber ich kann sie ja nicht mit zum Flohmarkt nehmen ...

Lukas: Dann mach doch Fotos und poste die Sachen online auf DIGI-Kleinanzeigen. Dann kann sie jemand mit einem Auto abholen.

Victoria: Super, ich mache gleich ein paar Fotos, das geht ja schnell.

Lukas: Oh, du hast ja noch dein altes Spielzeug im Schrank. Puppen, ... einen Fußball, Autos... kann auch alles mit auf den Flohmarkt.

Victoria: Die Puppe will ich nicht verkaufen. Der Rest kann weg.

Lukas: Dein Kleiderschrank ist ja auch ziemlich voll. Möchtest du nicht auch ein paar Sachen aussortieren?

Victoria: Ja, die habe ich sogar schon sortiert. Hier, diese T-Shirts kommen in den Altkleidercontainer, diese Blusen bekommt Marie als Geschenk und diese zwei Hosen werfe ich in den Müll. Die sind total kaputt.

Lukas: Dann hast du auch wieder mehr Platz. Sieh mal, hier ist noch dein alter Laptop.

Victoria: Der muss zum Wertstoffhof. Er ist kaputt.

Lukas: Okay, ich habe auch noch einige Dinge für den Wertstoffhof. Wir können morgen zusammen fahren.

Victoria: Perfekt! Dann packen wir mal alles in Kisten und danach machen wir weiter mit deinem Zimmer.

Lukas: Alles klar!

Kapitel 8

A1 a, b Wohin geht's? (Seite 140)

- 55 **Matteo:** Wo ist denn jetzt Amina?
Yannick: Du kennst sie doch. Sie wird wahrscheinlich schon wieder telefonieren ...
Marie: Da ist sie.
Amina: (zu ihnen kommend) Entschuldigung! Mein Vater hat angerufen und wollte wissen, wie unser Spiel war ...
Marie: Kein Problem. Also, Leute! Was meint ihr? Wohin wollen wir fahren?
Olivier: Ich habe eine Idee. Ihr könntet nach Ouidah fahren! Dort gibt es einen sehr schönen Strand.
Marie: Oh ja, das hört sich toll an. Kann man da auch baden?
Olivier: Ja, das kann man. Es wird aber bestimmt auch mal regnen.
Amina: Ach, das macht nichts. Das Wasser ist ja warm (lacht).
Olivier: Ouidah ist zwar klein, aber wirklich sehr schön. Und es gibt dort im Zentrum sogar

einen Python-Tempel.

Matteo: Einen Python-Tempel? Sind Pythons nicht gefährliche Schlangen?

Olivier: Ja, das sind Schlangen, aber sie sind nicht gefährlich. Ihr könnt im Tempel circa 50 echte Pythons sehen, große und kleine.

Marie: (lacht) Matteo hat große Angst vor Schlangen. Aber keine Sorge, Matteo, ich werde dich beschützen!

Matteo: Ha ha, sehr witzig ...

Amina: Leute, wow! Das klingt total spannend! Da möchte ich gerne hin.

Olivier: In Ouidah gibt es auch die *Porte du non Retour*, das „Tor ohne Wiederkehr“. Es erinnert an die traurige Geschichte von diesem Ort: Damals hat man viele afrikanische Menschen gefangen genommen und als Sklaven an Europäer und Amerikaner verkauft. An dem Ort hat man die afrikanischen Sklaven auf Schiffe gezwungen und nach Amerika gebracht. Sie sind nie zurückgekommen. Es gibt auch ein historisches Museum, da lernt man viel über die Geschichte von Ouidah. Da solltet ihr auch hingehen.

Marie: Ja, das ist ein sehr wichtiges Thema. Also ich glaube, Ouidah ist eine gute Idee. Was meint ihr?

Matteo: Auf jeden Fall!

Yannick: Ein guter Plan! Ich bin auch dafür.

Amina: Super! Dann werden wir also morgen nach Ouidah fahren.

Matteo: Gute Idee! Dann sprichst du bestimmt bald fließend Französisch.

Marie: Ja, bitte!

G2 c Vokalneueinsatz (Seite 148)

► **61** 1 alt 2 hier 3 und 4 Haus

G3 a Eine Reise (Seite 148)

► **62** 1 Wenn wir eine Reise machen,
brauchen wir so viele Sachen.
Leck'rer Fruchtsaft wäre fein, – pack' ich in die Tasche ein.
Wenn wir eine Reise machen,
brauchen wir so viele Sachen.

2 [...] Gute Schuhe wären fein, – pack' ich in die Tasche ein.
[...]

3 [...] Ein gutes Buch wäre fein, – pack' ich in die Tasche ein.
[...]

A4 a Zurück in Kamerun (Seite 143)

► **56 Adama:** Und ihr habt das Turnier wirklich gewonnen? Das ist ja toll!

Nina: War doch klar, oder?

Marie: Naja, Benin hatte wirklich super Spieler. Vor allem die Torwartin war stark.

Matteo: Oh ja! Aber zum Glück hatten wir Amina. Sie hat das Tor geschossen. Zwei Minuten vor Spielende! Das war vielleicht spannend!

Nina: Toll!

Adama: Und was macht ihr jetzt mit eurer ganzen Freizeit? So ganz ohne Fußball?

Nina: Freizeit? Von welcher Freizeit sprichst du, Adama? Morgen fängt doch für die beiden wieder die Schule an.

Marie: Oh ja, und ich muss unbedingt Französisch lernen. Ich bin schon so lange hier und spreche immer noch viel zu wenig Französisch.

Matteo: Na, viel Zeit hast du nicht mehr, Marie! In drei Monaten geht es für dich ja schon zurück nach Deutschland.

Marie: Stimmt. In drei Monaten schon. Wow! Wie schnell die Zeit vergeht. Aber ich freue mich auch schon total auf meine Familie, ganz besonders auf Victoria.

Adama: Na, na, na! Noch ist deine Zeit hier bei uns nicht vorbei. Wir werden uns noch ein paar schöne Monate zusammen machen, versprochen!

Nina: Und ab morgen sprechen wir beim Abendessen nur noch Französisch – was meinst du?